

Indiana Tribune.

Tägliche- und Sonntagsausgabe.

Office: 62 S. Delaware Str.

Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.

Abonnements-Preise:

Tägliche Ausgabe 12 Eis. per Woche.
Sonntagsausgabe 5 Eis. per Number.
Beide zusammen 15 Eis. per Woche.

Das Tagblatt erscheint jeden Nachmittag um 2½ Uhr. Die Sonntagsausgabe erscheint des Morgens.

Tribune Publishing Company.

Indianapolis, Ind., 1 April 1882.

Wandlungen im Weltthandel.

So lautete das Thema eines gesetzlichen Vortrages, welchen der Reichstagsabgeordnete Dr. Barth (Bremen) neulich in der Wohlthethschaftlichen Gesellschaft in Berlin hielt. Die letzten fünfzig Jahre haben rücksichtlich der Verkehrsmittel Wichtigstes in der Verkehrswelt gebracht, und das nicht zu gering, zu gewinnen vielleicht auch nicht viel. Aber es gebietet nun einmal oft im Widerleben eine blinde Notwendigkeit, die nicht nach Gründen fragt, noch nach Folgen. Niemand ist die Politik bei uns drückender gewesen, niemals beherrschte uns hier so sehr das Gefühl, es müsse eine gewaltige Wendung eintreten. Wie leben von heute auf morgen. Aber die Spannung des Augenblicks wird untrüglich. Wir leben auf einem Vulkan, wie hören mit unheimlicher Deutlichkeit den unterirdischen Arbeiten, aber wissenv nicht, ob er heute oder morgen, ob er nach Jahren losbricht, um uns in die Luft zu schleudern.

Das rothe Kreuz.

Die amerikanische Section des unter dem Zeichen des "rothen Kreuzes" wirkenden Weltbundes hat einen Auftrag um Unterstützung der durch die Mississippische Überflutung Betroffenen erlassen. Dieselbe hat hiermit einen Schritt getan, der nicht nur an sich steht, sondern auch den von dem "Generalbunde" als Aufgaben seiner Wirtschaft bezeichneten Zwecken entspricht. Der unter dem "rothen Kreuze" im "weissen Felde" wirkende Verband wurde im Jahre 1863 zu dem Zweck gegründet, den im Kriege Verbündeten und Erkrannten internationale Hilfe zu leisten, und die Schweiz und Frankreich waren die ersten Staaten, die einen förmlichen Vertrag zur Errichtung dieses Zweckes abschlossen. Im folgenden Jahre traten zu einer zweiten Konferenz in Genf versammelt in Vertreter der Staaten Baden, Belgien, Dänemark, Hessen-Darmstadt, Holland, Italien, Portugal, Preußen, Spanien, Schweden und Württemberg zu den zwischen der Schweiz und Frankreich bestehenden Verträge hinzu, und in 1865 erklärten Großbritannien, Griechenland, Mecklenburg-Schwerin und die Türkei, in 1866 Ostpreußen, Bremen und Sachsen, 1867 Russland und 1868 der Kaiserkonföderation Zutritt. Während der nächsten sechs Jahre erfolgten keine weiteren Beitrags-Verträge, aber 1874 wurde der Generalvertrag von Berlin, Rumänien und San Salvador, 1875 von Montenegro, 1876 von Serbien, 1879 von der Argentinischen Republik, Bolivien und Chile, 1880 von Peru und 1882 von den Vereinigten Staaten und zwar am 16. März ratifiziert. Die Kriege, welche seit der Gründung des Bundes geführt worden sind, und die Existenz mehrerer der kontrahierenden Staaten vernichtet, sind bekannt. Aufgerufen wohnen die zu dem Zweck speziell eingeladenen städtischen Beamten Boston's und viele andere angesehene Männer, darunter verchieden hervorragende Gelehrte, wie die Professoren Brooks, Putnam, Horsford und Morse, dem ungewöhnlichen Schauspiel beigewohnt.

Um denselben Gewinn zu erzielen, muß der Kaufmann heute vielleicht bis zum Jahrhundert umsetzen, als vor fünfzig Jahren, aber sein Risiko ist auch erheblich geringer geworden. In früheren Jahrhunderten war der Export einer einheimischen oder der Import einer fremden Ware über See ein Unerschien, das mit einer heutigen Expedition in das Innere Afrikas verglichen werden kann, ein Wagnis, welches die kraftige Energie eines ganzen Mannes voraussetzt. Heute vollzieht sich derselbe Verkehr mit einer Regelmäßigkeit und Sicherheit, welche den Auslandverkehr immer weniger von dem einheimischen Handelsverkehr verabschiedet. Der Porträtagen schüttelt dann in charakteristischen Zügen die Art des Handelsverkehrs in früheren Jahrhunderten, zu Anfang dieses Jahrhunderts und in unseren Tagen. Die Entwicklung hat über die Arbeitsteilung zu einer Arbeitsvereinigung geführt. Wie vor Jahrhunderten etabliert sich heute wieder ein direkter Verkehr zwischen dem Binnenplatze im Produktionslande und dem Binnenplatze im Konsumtionslande, aber er vollzieht sich in den Formen des modernen Verkehrs, der sich durch Billigkeit und Einfachheit charakterisiert. Dazu kommt, daß auf einer Seite der Kaufmann seine Waren auf ein Konsignment und eine Versicherung von Memphis in den Vereinigten Staaten nach Moskau geliefert wird, gehört durchaus nicht mehr zu den Seltenheiten. Eine Einschränkung des Zwischenhandels, eine Ausschaltung von Mittelgliedern ist die natürliche Folge. Sie ist aber nur wünschenswert, wo sie naturgemäß erscheint, d. h. nur dann, wenn sie eine Folge der Verkehrsentscheidung und deshalb wirtschaftliche Natur ist, eines direkten Verkehrs, der nicht durch Staatsverbündungen herbeiführen zu wollen, während der indirekte Verkehr noch relativ billiger vor sich geht, ist eine wirtschaftliche Theorie. Charakteristisch für den modernen Welthandel ist ferner, daß die Waarenbewegung mehr und mehr auf Grund der Initiative des Importeurs erfolgt, der Importeur befindet sich in der Rolle des Begehrnden, und diese Art des Handelsbetriebes ist das schlagende Argument gegen die dogmatische Anekdote, daß das Ausland unsre Zölle bezahle.

Der russische Zammer.

Über das, sich immer deutlicher markirende, hereinbrechende Verängstigungsschreit ein Korrespondent aus Petersburg: "Wollte man doch in Deutschland endlich daran glauben, daß eine gewaltige Krisis im Osten herannah! Wollte man endlich die alte Phrase verbannen, daß ein solches großes Reich nur schwer in's Wanter kommt! Es wolle bereit sein, wie lange vermögen denn selbst der vielbündende Russen diesen Zustand zu ertragen, wo in der Provinz ein Band der Ordnung nach dem andern zerreiht, Gesetz und Recht zum Spott werden, wo nur noch das große Heer der Beamten zugelassen ist, um schließlich die leichten Räuber zu schaffen, die es von der Erde weggefegt wird, wo der Rechtsgang stößt, hier ein Gouverneur sieht, der andere revolutioniert, hier der eine Nihilist einzängt und der andere welche schafft,

wo über den Provinzen eine doppelte Regierung steht, von der die eine Hälfte für den Frieden arbeitet, die andere Hälfte für den Krieg, wo die "Quelle" alter Gesetze und alles Rechts nicht wagen darf, einen Schritt aus der Umzäunung seiner Festung hinaus zu machen? Ist das ein selbstherlicher Staat? Wo sind die glaubensstarken Verkehrsgegenen dieses Manifests geblieben, welche uns in Aussicht stellten einen neubefestigten Zarenstaat und den Ausbau der Selbstherrschaft? Auslösung oder Krieg und wahrscheinlich wieder Auslösung, das sind die Alternativen.

Zu verstehen ist wenig, zu gewinnen vielleicht auch nicht viel. Aber es gebietet nun einmal oft im Widerleben eine blinde Notwendigkeit, die nicht nach Gründen fragt, noch nach Folgen. Niemand ist die Politik bei uns drückender gewesen, niemals beherrschte uns hier so sehr das Gefühl, es müsse eine gewaltige Wendung eintreten. Wie leben von heute auf morgen. Aber die Spannung des Augenblicks wird untrüglich. Wir leben auf einem Vulkan, wie hören mit unheimlicher Deutlichkeit den unterirdischen Arbeiten, aber wissenv nicht, ob er heute oder morgen, ob er nach Jahren losbricht, um uns in die Luft zu schleudern.

Sterblichkeit in Großbritannien.

Die Berichte des britischen General-Registers zeigen, daß für ganz Großbritannien die Sterblichkeit 22,4 von Tausend Seelen im Jahre beträgt, oder, in anderen Worten, daß von 45 Menschen im Jahre stirbt — was gegen früher eine wahrschärfste Überflutung ist, welche hauptsächlich den englischen Sanitäts-Inspectoren und dem Eifer zu verdanken ist, der durch die Befreiung der Gesundheits-Verhältnisse bei Befreiung und Befreiung erweckt wurde.

Die ungekündeten Verhältnisse sind die, welche in städtischer und ländlicher Umgebung verübt werden, z. B. Trockenläufen, wie das an Nähgärten und Gärten in Sheffield geschieht, Kohlengruben, Umgehen mit Gift. Die Bergarbeiter und Bergarbeiter leiden durch Quecksilberdämpfe, Messingarbeiter durch Verflüssigung von Blei-Oxyden. Soldaten und Matrosen sind löslich, weil sie zu vielen Schädlichkeiten ausgesetzt sind und unregelmäßig leben müssen. Schneider und Puznachänerinnen sind am meisten der Schwindlichkeit unterworfen (auch Bankiers), Schriftsteller desgleichen (besonders des Blei- und des Antimon-Sauers wegen). Dritter schon weniger, vermutlich, weil sie sich stärker mit den Muskeln anstrengen. Auf dem städtischen Lande sind die Ackerbauer am besten daran, die Schentwirthe am schlimmsten. Fleischsterben vergleichsweise fröhlich, ebenso Brauer, Bierleute und Alle, welche mit der Versorgung von Speisen und Getränken zu thun haben. Athleten sterben früh durch Überanstrengung, ebenso stark beschäftigte Gelehrte. Bei Arbeitern innerhalb des Hauses macht es wenig Unterschied, ob sie leichter oder schwerer die Muskeln und Nerven anstrengen; aber Arbeitern außer dem Hause haben sechs Jahre mehr Ausicht auf Lebensdauer, wenn sie viel, als wenn sie wenig arbeiten müssen. Selbst ist es, daß Grubenhäuser und Straßenfeger zu den gesündesten Leuten gehören.

Die religiösen Ceremonie'a der Zuni Indianer

haben jetzt endlich an der Meerestüste von Plymouth Rock in Massachusetts stattgefunden, unter starkem Zulauf der Neugier getriebene Wagnerei. Außerdem wohnen die zu dem Zweck speziell eingeladenen städtischen Beamten Boston's und viele andere angesehene Männer, darunter verchieden hervorragende Gelehrte, wie die Professoren Brooks, Putnam, Horsford und Morse, dem ungewöhnlichen Schauspiel bei.

Die Rothhäute krieten am Meerestufer nieder und beteten zu dem Gott der Väter, der nach ihren religiösen Vorstellungen sich in dem Weltmeere, speziell im Atlantischen Ocean, ähnlich offenbart. Die Indianer schienen von dem Anblick des endlosen Meeres tief ergriffen zu sein. Schon an Bord des Drampfers, der sie nach dem für die religiösen Ceremonien ausersehenen Platze brachte, hingen und hielten sie fortwährend mit unterdrückter Stimme, nur dann und wann lautere dumpfe Töne ausstoßend. An Ort und Stelle angeklangt, legten sie, sowie Herr Cushing, welcher in den Stamm und die Priesterfamilie der Zuni's aufgenommen worden ist und die Indianer aus dem fernen Westen nach Massachusetts begleitet hat, ihre besten Federn auf und bekleideten ihre Gesichter mit den gräulichen Farben. Dann ließen sie sich auf dem von Segras bedeckten Felsen nieder, setzten die für die Zuni's heilige des Meerwassers, das sie in ihre Heimat mitnehmen wollten, bestimmten Gesänge, so wie sie nieder, rückten ihre Blicke nach Osten, über die unermüdliche Wasserfläche und begannen von Neuem ihre Gebete zu murmeln, wobei sie Hände vor das Wasser streuten, sich nach den vier Himmelsgegenden wendend, um die Götter des Nordens und des Südens, der unteren und der oberen Regionen, sowie die Mutter des Oceans und den Vater der Welt zu verhüten. Auf der Priesterstrenge verhindert waren, dem Vertrage beizutreten, sind später verschiedene an den Kongress gelangte Einladungen zum Beitritt ohne Verstärkung geblieben. Durch die Botschaft unseres verstorbenen Präsidenten auf die Angelegenheit wiederholte aufmerksam gemacht, sind die Vereinigten Staaten dem Vertrage beigetreten und haben solchen am 16. März d. J. durch ihren bevollmächtigten Gesandten in der Schweiz unterzeichnet lassen. Schon bevor dies geschehen war die American Association of the Red Cross in Washington gegründet und unter den Gesetzen des Districts Columbia incorporiert worden. Die Statuten derselben bezeichnen ihre Aufgabe als: "die systematische Gewährung von Unterstützungen zur Milderung der Leidenschaften durch Krieg, Seuchen, Hungersnot oder ähnliche Calamitäten herbeigeführt werden." Diese Aufgabe wird, wie wiederum Gebete murmelten. Dann entledigten sich die beiden ersten Häuptlinge ihrer Mocassins und waten in das Meer, wo sie ihre Gefäße füllten. Darauf kehrten alle in das Zelt zurück, welches man für sie errichtet hatte.

Vor demselben stand später noch eine andere Ceremonie statt, welche darin be-

stand, daß sie kleine Stäbe in die Luft schleuderten, um dadurch die Götter zu benachrichtigen, daß die religiösen Ceremonien nun mehr beendet seien. Zum Schluß wurde noch ein Gesang angestimmt, in welchem alles das Gute verhündet wurde, das über den Zuni-Stamm kommen werde. Darauf wurde die Aufnahme Herr. Cushing's in den höchsten Orden der Zuni's vollzogen, welche in Befreiung mit Wasser und in gegenseitigen Urmarmungen bestand.

Diese Aufnahme stellte eine Einweihung in die Stammesgeheimnisse und die Geschichte der Zuni's ein, welche ein "Gelehrter" die "Ilias" und ein anderer die "Edda" der Zuni's nennt.

Die russischen Juden.

Die "Berliner Volkszeitung" bringt folgende Meldung, zu welcher wir nur hinzufügen, daß das betreffende Blatt nicht in Sensationsgeschichten zu machen pflegt:

Die Kommissionen, welche die russische Regierung berufen hat, um die sogenannte Judenfrage zu beraten, haben ihre Arbeiten vollendet, und die Spezialisten aus dem Baumeister zu vertrieben. Die Schlüsse derselben liegen gegenwärtig dem Ministerium zur Bestätigung vor. Dieselben lauten:

1. Es soll den Juden verboten werden, sich mit der Fabrikation oder mit dem Ausbau geistiger Getränke zu beschäftigen.

2. Alle Juden, die in den kleinen Städten und Dörfern wohnen, sollen aus den selben vertrieben werden.

3. Es soll den Juden verboten werden, Felder und Grundstücke zu erwerben.

4. Es soll den Juden das aktive Wahlrecht für alle Gemeindämter, selbst in denjenigen Städten, in welchen sie die

Majorität der Bevölkerung bilden, annehmen werden. (Das passive Wahlrecht haben sie noch nie gehabt; kein Jude durfte ein städtisches Amt bekleiden, sie durften bisher aber wenigstens wählen und so einen indirekten Einfluss auf die Verwaltung üben.)

5. Es soll den Juden gestattet werden, sich an den Ufern des Kaspiischen Meeres anzusiedeln, jedoch ohne irgend welche Unterstützung oder Beihilfe der Regierung.

Daniel Murphy in New York, welcher schon seit Jahren erblindet ist, hat mit einem Kostenaufwand von \$20,000 auf seinem Begräbnisplatz ein Monument errichten lassen, wie das die Inschrift trägt: "Möge dieses Denkmal das britische Reich überdauern."

Der letzte aus Altweimar ist, einer der lebten Zeugen der klassischen Zeit Weimars, der Kurfürst Sonderhausen, ist am 1. März in Weimar gestorben, nahe an 90 Jahre alt. Sonderhausen war in Weimar geboren; in dem Hause seiner Eltern wohnte der Schauspieler Graf, der erste Darsteller des "Wolfsstein", dem er oft die gäulichen Gradenkette auf die Bühne nachtrug und sie von dort wieder abholte, als er als Schauspieler selbst auf der Bühne war. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen Dichter mitwirkt und namentlich Goethe oft in's Auge schaute. Es begreift sich, daß unter solchen Einflüssen der Herangewachsene selbst bald literarisch tätig wird. Sonderhausen wurde nach dem Tod seines Vaters in Weimar üblich war, in den Dichtungen der großen